

# Seniorenfrage in Hager Stadtvierteln

**Die Stadt Hagen möchte wissen, wie es den Seniorinnen und Senioren in ausgewählten Stadtvierteln geht.**

**Die Stadt Hagen verschickt Fragebögen an die Bürgerinnen und Bürger, die 75 Jahre und älter sind. Sie möchte wissen, ob genug Angebote vorhanden sind, ob die Stadtviertel barrierefrei sind und wie es um soziale Kontakte der älteren Bürgerinnen und Bürger steht. Oder kurz gesagt: Wie lebt es sich im Alter?**

Hagen will es wissen – Wie die Lebenswelt älterer Menschen aussieht, kann man aus einer forschenden Distanz heraus nur mutmaßen. Wer ist also größerer Experte über das Alter, als jene die es alltäglich erleben? Aus diesem Grund konzipierte die Sozialplanerin der Stadt Hagen Martina Gleiß Anfang des Jahres einen Fragebogen. In Kooperation mit einer studentischen Forschungsgruppe der Fachhochschule Dortmund (Karsten Krampe, Sina-Marie Levenig, Sara Neumann und Sebastian Weste; unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Boecker) wurde mittels Interviews, Gruppendiskussionen und teilnehmenden Beobachtungen im Stadtteil versucht, die Fragen möglichst nah an den Belangen der Menschen zu orientieren.

Im Rahmen einer sogenannten Sozialraumanalyse sollen so einschlägige Daten erhoben werden. Fokus der Analyse ist die räumliche und soziale Barrierefreiheit in den ausgewählten Stadtvierteln. Die Sozialräume wurden vom Sozialausschuss der Stadt Hagen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat ausgewählt. In fast jedem Sozialraum gibt es mehrere Quartiere oder Viertel. Die Wahl des Sozialausschusses fiel dabei auf folgende Viertel: Kuhlerkamp, Fley, Hilfe, Westerbauer, Quambusch, Baukloh, Hasper Bachtal, Eilpe, Oberhagen, Delstern, Selbecke, Dahl, Priorei, Rummenohl und Oege.

## Der Fragebogen im Briefkasten

„Um möglichst viele Menschen in dieser Altersgruppe zu erreichen, schicken wir die Fragebögen direkt zu Ihnen nach Hause.“, erklärt *Martina Gleiß*, „Die Fragebögen werden im April / Mai verschickt und sollten bis Ende Mai an die Stadt zurückgeschickt werden“. Der Fragebogen kann bequem zuhause ausgefüllt werden und dann kostenfrei per Post an die Stadt gesandt werden oder an den Infotheken der Rathäuser oder bei den Bürgerämtern abgegeben werden – selbstverständlich alles anonym und gemäß der Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung.

## Was passiert mit den Daten?

Es ist eine einzigartige Möglichkeit, sich in die Politik einzubringen und Wünsche und Belange der Stadt Hagen mitzuteilen. Die Ergebnisse werden in einem Altenbericht zusammengefasst, dem Sozialausschuss vorgestellt und dort zur Diskussion gestellt. Mit jedem ausgefüllten Fragebogen ist es möglich, die Nöte und Bedürfnisse transparenter zu machen. „Jede Perspektive ist interessant“, betont *Prof. Dr. Michael Boecker*, der selbst seit Jahren in Hagen lebt, „Nur dadurch ist es möglich, etwas für das Leben der Älteren im Stadtteil zu unternehmen“.

Weitere Informationen sind im Konzept zur Umfrage im Internet unter [www.hagen.de](http://www.hagen.de) zu finden. Fragen zu der Seniorenfrage beantwortet Martina Gleiß, Tel.: 02331/ 207 – 2895, E-Mail: [Martina.Gleiss@stadt-hagen.de](mailto:Martina.Gleiss@stadt-hagen.de).